



15. November 2013

Pressemitteilung

Der Wissenschaftliche Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hat ein Gutachten zum Thema „**Langfristige Steuerung der Versorgungssicherheit im Stromsektor**“ vorgelegt. Eine sichere Stromversorgung ist Bedingung für eine moderne und hochindustrialisierte Volkswirtschaft. Doch steigt in Wirtschaft und Gesellschaft die Sorge, dass es in den kommenden Jahren zu einem Mangel an Erzeugungskapazitäten kommen kann. Dieser könnte in der Folge zu Stromausfällen führen. Gründe, die dafür genannt werden, sind die Abschaltung von Kernkraftwerken sowie die starke Zunahme des Anteils erneuerbarer Energien, deren Gewinnung weitgehend vom Wetter abhängt, so dass die Bereitstellung der entsprechenden Kapazitäten nur geringfügig zur Sicherheit der Versorgung beiträgt.

Das Gutachten beleuchtet die allgemeinen und die für Deutschland spezifischen Besonderheiten des Strommarktes im Hinblick auf das Problem der womöglich langfristig gestörten Kapazitätsplanung in der Stromwirtschaft. Das Gutachten zeigt auf, aus welchen Gründen die Einführung eines Kapazitätsmarktes zur Stärkung des Strommarktes ökonomisch sinnvoll sein kann, und welche Gründe ökonomisch nicht überzeugend sind, und möchte so zu einer sachlichen Debatte um Staatseingriffe zur Wahrung der Versorgungssicherheit beitragen. Im Ergebnis empfiehlt der Beirat

- die **Versorgungssicherheit als wesentliche Aufgabe der Energiepolitik**, insbesondere auch im Rahmen der Energiewende, wieder in den Vordergrund zu rücken,
- einen wettbewerblich organisierten und ökonomisch fundierten **Markt für Kraftwerkskapazitäten** zu **ermöglichen**, auf dem auf der Basis einer Vorgabe für die aggregierte Erzeugungskapazität die einzelwirtschaftlichen Entscheidungen die Schaffung und Erhaltung von Kapazitäten steuern und damit das angestrebte Maß an Versorgungssicherheit gewährleisten,
- von dem **Konzept der strategischen Reserve** sowie von 'selektiven' Kapazitätsmechanismen zur langfristigen Sicherung der Versorgung **abzusehen**.

Ein Strommarkt, bei dem Angebot und Nachfrage flexibel auf Preise reagieren, und immer ein Preis gefunden werden kann, der Angebot und Nachfrage zum Ausgleich bringt, kann nicht zu Problemen der Versorgungssicherheit im Sinne von unfreiwilligen

Stromabschaltungen führen. Bei mangelnder Preisflexibilität auf der Angebots- und Nachfrageseite hingegen kann es in Zeiten knapper Kapazität zu Stromausfällen kommen. Bei diesen Stromausfällen existiert kein wettbewerblicher Strompreis, der seine marktwirtschaftliche Lenkungsfunktion wahrnehmen könnte. Diese und andere **Verzerrungen der Strompreise in Zeiten knapper Kapazität** haben wiederum einen Einfluss auf das Niveau der marktwirtschaftlich entstehenden Erzeugungskapazitäten.

Kapazitätsmechanismen können solches Marktversagen adressieren. Eine zentrale Herausforderung bei der Einführung staatlich reglementierter Kapazitätsmechanismen ist ihre genaue Ausgestaltung. Ein kluges Strommarktdesign müsste insbesondere dafür Sorge tragen, dass das Ziel der Versorgungssicherheit effektiv und zu geringstmöglichen Kosten erzielt wird und keine ökonomisch ungerechtfertigten Renten in der Stromwirtschaft entstehen. Fehler im Marktdesign gefährden die Versorgungssicherheit und die Effizienz der Stromerzeugung.

Nach Abwägung der Argumente kommt der Beirat zu dem Schluss, dass das so genannte Konzept der strategischen Reserve kein optimales Instrument zur langfristigen Sicherung der Versorgung ist, und stattdessen ein wettbewerblich organisierter und ökonomisch fundierter Markt für Kraftwerkskapazitäten ermöglicht werden sollte. Der Beirat betont zudem, dass eine **harmonisierte europäische Lösung** für das Problem der Versorgungssicherheit wünschenswert ist. Tatsächlich implementieren, planen oder erwägen die meisten europäischen Länder Kapazitätsmechanismen.

Auch wenn der Beirat im Ergebnis zu einer positiven Empfehlung hinsichtlich der Einführung eines Kapazitätsmechanismus kommt, so ist er besorgt, dass ein Kapazitätsmechanismus Probleme übertünchen könnte, für deren Reparatur er ungeeignet ist, und somit drängende, komplementäre Reformen verzögert. Dazu gehören Reformen hinsichtlich der Förderung erneuerbarer Energien, der effizienten Netznutzung und Investitionen in den Netzausbau und der Optimierung der Regelenergiemärkte und Echtzeitmärkte. Auch könnte ein Kapazitätsmechanismus der Wahrnehmung Vorschub leisten, dass unbeständige Energie-, Klima- und Umweltpolitische Rahmenbedingungen ein geringeres Problem seien, da die Versorgungssicherheit mit einem funktionsfähigen Kapazitätsmarkt ja gewährleistet wäre. Diese Einschätzung ist jedoch falsch, da die Risiken unbeständiger politischer Rahmenbedingungen in die Kapazitätzahlungen einfließen und das Instrument dadurch signifikant teurer würde.

Prof. Achim Wambach (Vorsitzender des Beirats; Universität zu Köln: 0221 4704433, wambach@wiso.uni-koeln.de)

Prof. Axel Ockenfels (Federführung; Universität zu Köln: 0221 4704355; ockenfels@uni-koeln.de)